Kongress der UIL in Florenz

Autor(en): **Visani, Domenico**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **50 (1958)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-353846

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dustrialisierung als Mittel zur Hebung von Volkswohl und Menschenwürde betrachtet und dementsprechend eine Industrialisierung unter den bestmöglichen Arbeitsbedingungen und im Bund mit einer freien Arbeiterbewegung erstrebt. Und so ist innerhalb von zehn Jahren in dem kleinen, früher unterentwickelten Land Puerto Rico eine gewaltige Friedensleistung vollbracht worden. *Peter Bloch, Neuyork*

Kongreß der UIL in Florenz

Am dritten Landeskongreß der UIL (Unione Italiana del Lavoro), der republikanisch-sozialistischen Gewerkschaftsorganisation Italiens, der vom 9. bis zum 12. Februar in Florenz stattgefunden hat und an an dem der Schweizerische Gewerkschaftsbund durch die Kollegen Giacomo Bernasconi und Domenico Visani vertreten war, zeigte sich, daß diese Schwesterorganisation in den letzten Jahren einen vielversprechenden Aufschwung genommen hat. Ihre Mitgliederzahl ist seit dem zweiten Landeskongreß, der 1953 in Rom tagte, von 492 279 auf 1 056 325 im September 1957 angestiegen, was einem Zuwachs um 564 050 Mitglieder, oder einer Vermehrung um 114,58 Prozent gleichkommt.

Diese Zahlen zeigen, daß die UIL ihre Anfangsschwierigkeiten überwunden und den Widerstand, der ihr in Italien von den beiden größeren Gewerkschaftsbünden entgegengesetzt wurde, gebrochen hat. Am Kongreß in Florenz wurde darauf hingewiesen, daß von außen ein erheblicher Druck ausgeübt wurde, um eine, nach Meinung der UIL, verfrühte Fusion der beiden demokratischen Organisationen zu erzwingen, die sich 1948 nach dem Austritt der Christdemokraten, der Sozialisten und der Republikaner aus der von kommunistischen Elementen beherrschten CGIL gebildet hatten, und wie als Reaktion auf diesen Druck die UIL ins Leben gerufen worden ist. Das damals herrschende Klima hat zum großen Teil den Zusammenschluß der beiden Organisationen verunmöglicht, und es scheint, daß er auch heute noch schwer zu verwirklichen ist, obschon er seinerzeit die Bedingung für die Aufnahme der UIL in den Internationalen Bund Freier Gewerkschaften (IBFG) war, als der Christliche Gewerkschaftsbund (CISL), unter Giulio Pastore, ihm schon angehörte. Zwar spürt die Schicht, die in Italien das Wirtschaftsleben beherrscht, die Zersplitterung der Arbeiter in verschiedene Organisationen kaum. Ein Delegierter führte zum Beispiel aus, daß in einem Betrieb, in dem die Belegschaft gegen die Entlassung von über hundert Arbeitern protestierte, und dessen Direktion die demokratischen Organisationen mit dem Argument zu beschwichtigen suchte, es würden nur Kommunisten entlassen, die Arbeiter sich einhellig gegen eine derartige politische Diskrimination auflehnten.

Den Mittelpunkt der Verhandlungen in Florenz bildeten die zwei Sekretariatsberichte. Generalsekretär *Italo Viglianesi* befaßte sich mit der Tätigkeit der UIL und verglich diese im besondern mit derjenigen der CGIL und der Parteien. Sekretär *Raffaele Vanni* erläuterte und ergänzte den im schriftlichen Kongreßbericht enthaltenen Rapport. Beide Redner unterstrichen die Erfolge der UIL in bezug auf die Vereinheitlichung der Löhne und die Form der in der Zukunft abzuschließenden Verträge. Angesichts der großen Zahl der von der CISL unter Pastore abgeschlossenen Firmenverträge, denen sich nach jahrelanger Kritik auch die kommunistische CGIL anschloß, fordert die UIL Kollektivverträge für ganze Industrien, Gewerbe oder Regionen und gleiche Verträge für die Unternehmungen des Institutes für Industriellen Wiederaufbau (IRI), das letztes Jahr in Staatseigentum überging, wie für die Privatunternehmen.

Stark umstritten waren die Statuten der UIL, denen *On. Giancarlo Matteotti* in bezug auf die Einheitsliste für die Ernennung des Vorstandes, den demokratischen Charakter der Organisation selbst entgegenhielt.

Eine Bemerkung von Sekretär Viglianesi über den rein konfessionellen Charakter der CISL Pastores, in deren Reihen das katholische Element vorherrscht, das sich natürlich an die von der höchsten religiösen Autorität herausgegebenen Richtlinien hält, hat den Protest der CISL selbst heraufbeschworen, die droht, die Frage auf internationaler Ebene zu erörtern. Objektiv gesehen, kann man sagen, daß angesichts der zahlenmäßigen Vorherrschaft der einer bestimmten politischen und regiliösen Richtung angehörenden Gewerkschafter in der CISL die Bemerkung Viglianesis gerechtfertigt ist. Aber auch am Kongreß der UIL haben allzu viele Parteivertreter mit nicht in den Rahmen passenden Reden kostbare Zeit beansprucht, die vor allem der Erörterung gewerkschaftlicher Probleme hätte gewidmet werden sollen.

Folgende politische Redner ergriffen das Wort: an der Eröffnungssitzung: On. Vigorelli, Vertreter der Christlich-sozialen Partei; an den folgenden Sitzungen: On. Oronzo Reale, Vertreter der Republikaner; On. Villabruna, Vertreter der Radikalen; On. Malagodi, Vertreter der Liberalen, dessen Rede von On. Vilabruna scharf kritisiert wurde; On. Macrelli, Vizepräsident der Kammer. Dazu kamen die Reden der Vertreter der Genossenschaften, des Vertreters der «Confintesa» und die interessante Ansprache des Arbeitsministers, On. Gui, der in ausgezeichneter Weise die Tätigkeit einer demokratischen Gewerkschaftsorganisation im Leben einer Nation würdigte. In Anbetracht der vielen Reden ist es begreiflich, daß in den dreieinhalb Tagen keine eingehende Prüfung der Sekretariatsberichte und damit der Arbeit der UIL möglich war, um so mehr als die Sitzungen stets mit fast stundenlangen Verspätungen be-

gannen, die bei uns einfach unmöglich wären. Zu Recht wurde die aufschlußreiche Ansprache des Direktors der ITAL (Treuhandschafts- und Hilfsorganisation für Arbeiter) Matteucci über die Tätigkeit dieser Organisation und die Schwierigkeiten, die ihr auch seitens des Staates gemacht werden, begeistert aufgenommen.

Der Kongreß in Florenz, der unter dem Motto «demokratisch in den Methoden, unabhängig in der Aktion, sozialistisch in der Zielsetzung» und im Andenken an *Bruno Buozzi* stand, hat gezeigt, daß in Italien ein echtes Bedürfnis nach einer demokratischen und auch konfessionell eindeutig unabhängigen Gewerkschaftsorganisation besteht und daß diese sich in voller Entwicklung befindet. Die am Kongreß versammelten Delegierten waren in der Tat meist junge, sehr lebendige und Vertrauen erweckende Leute, die, mögen sie auch Fehler machen, von lodernder Begeisterung für ihre Aufgabe erfüllt sind. Man darf nicht vergessen, daß ihr Land zwei Kriege erlebte, getrennt durch eine Zeitspanne politischer Ohnmacht, während der die Jungen einen als unfehlbar geltenden Führer vergöttern lernten, der sich anmaßte, für jenen einzelnen der 50 Millionen Einwohner Italiens zu denken und zu handeln.

Die Funktionäre und Vertrauensleute der UIL verdienten und verdienen das Lob, das ihnen der Generalsekretär des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften, Oldenbroek, der Sekretär der Europäischen Regionalorganisation, Schevenels, und die ausländischen Delegierten spendeten. Zusammen mit dem Vertreter der Europäischen Produktivitätsagentur brachten dem Kongreß Vertreter der Gewerkschaftsorganisationen folgender Länder herzliche Grüße: Bundesrepublik Deutschland, Oesterreich, Schweden und der Schweiz. Im Kampf der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Mächte, der heute das internationale Leben kennzeichnet, hat Italien eine wichtige Stellung, und es verdient daher, von der internationalen Gewerkschaftsbewegung beachtet und unterstützt zu werden, damit die freie Welt in der demokratisch organisierten Arbeiterklasse Italiens ein starkes Bollwerk besitzt.

Domenico Visani.